

## Fotos des Tages



Eine (bier-)dürstige Henne nutzt auf der Hoab Alm die Gunst der Stunde: Dieser Schnappschuss gelang TT-Leser Robin Zangerl.



„Ein Weitblick, alles scharf, einfach wunderbar!“ – Diesen Blick vom Elferkreuz Richtung Inntal genossen Edda und Hans Hausberger.



Diese „vierbeinigen Schönheiten“ auf einer sichtlich kargen Weide haben es Toni Triendl aus Sistrans angetan.

## Tempo 100 wird nicht alles sein

Thema: Pkw-Hunderter.

Haben wir keine Politiker mehr, die Profil zeigen und Rückgrat besitzen? Sitzen alle vor Brüssel wie der Hase vor der Schlange? Es ist nicht einzusehen, dass Autos immer modernere Abgasanlagen haben, aber auf Strecken, die für Tempo 130 ausgelegt sind, nur mehr 100 gefahren werden soll. Das wird bezüglich diverser Einschränkungen für den Lkw-Verkehr nichts bringen, da Brüssel nach dem Pkw-100er sicher noch mehr fordern wird. Keiner kommt auf die Idee, unsere Verkehrsangelegenheiten selbst zu regeln – mit dem Beisatz, wir könnten ja auch aus der EU austreten.

Lukas Soier, 6215 Achenkirch

## Diese Schlammschlacht hat sich Sepp Tanzer nicht verdient

Thema: Sepp Tanzer.

Sepp Tanzer ein Naziverbrecher? – Wenn man den *Standard* vom 27. August liest, wird wohl dieser Eindruck erweckt. Sepp Tanzer wurde gebeten, von 1938–45 die Gaumusik zu übernehmen. Es gab nur zwei Möglichkeiten: Einzug der Musikkameraden zum Heer und damit an die Front oder der Gaumusik anzugehören! Es sei dahingestellt, wie vielen Musikanten und deren Familien dadurch großes Leid erspart wurde! Dass ein solcher Einsatz sich im Rahmen eines Regimes bewegte und musikalische Auftritte für dieses Regime durchzuführen waren, ist wohl leicht nachzuvollziehen.

In den 1960er Jahren wurde Sepp Tanzer vom Bundespräsidenten der Professortitel verliehen, vom Land Tirol gar der Ehrenring überreicht zu einer Zeit, die sicherlich näher an dem so genannten Geschehen war. Sepp Tanzer war in erster Linie Musiker, seine Musikanten waren ihm ein großes Anliegen. Es war ihm wichtig, weiter musikalisch tätig sein zu dürfen.

Es ist unbestritten, dass diese NS-Zeit mit schrecklichem Grauen verbunden ist, dass furchtbares Unrecht geschehen ist und dass so eine Zeit niemals wiederkehren darf. Wenn sich aber jetzt diverse Leute (auch in der Politik), die diese Zeit nur vom Papier her kennen, bemüht fühlen, für

Recht und Ordnung zu sorgen, kann dies nur als Anmaßung verstanden werden all jenen gegenüber, die ein solches Grauen erleben mussten. Mit Sicherheit sind sehr viele Menschen damals vor Situationen gestanden, die sie unter anderen Vorzeichen anders aufgelöst hätten.

Das Land Tirol hat Sepp Tanzer 2008 durch die Umbenennung der Landesmusikschule Kramsach eine Ehrerbietung dargebracht. Dass eine Landesregierung nach nur fünf Jahren umfällt, ist ein weiterer Beweis, wie wenig Politiker zeitweise ihre Aussagen und Handlungen überdenken. Sepp Tanzer, der wegbereitend für das Tiroler Blasmusikwesen war, hat sich

diese Schlammschlacht nicht verdient!

Jörg Tanzer, Sohn

Leserbriefschreiber David Nagiller hat Recht: Es gab Menschen, die sich arrangiert haben und etwas geworden sind. Aber es gab auch Menschen, die den Verbrechen des Naziregimes, den Angriffskriegen, der Vernichtung von Millionen Unschuldiger nicht tatenlos zusehen und ohne Rücksicht auf ihr eigenes Leben dagegen gekämpft haben. Und zwar überall, auch in Tirol. Zum Nachlesen: „Widerstand und Verfolgung in Tirol 1934 bis 1945.“

Rosmarie Thueminger, Innsbruck

## Baby des Tages



Felix im Kreise seiner Eltern und seiner Schwester. Foto: Hintner

## Ein Brüderchen für Hannah

**Schwaz** – Evelyne Wegscheider und Geri Grindhammer aus Eben haben mit Klein Felix Verstärkung im Kinderzimmer bekommen. Er ist am 2. September im Krankenhaus Schwaz zur Welt gekommen (mit 3965 Gramm und 54 Zentimetern). Auch Schwester Hannah (2) ist überglücklich. (*hin*)

## Studenten müssen sich ihre Mobilität teuer erkaufen

Thema: Öffi-Ticket.

Das neue Öffi-Ticket für Lehrlinge und Schüler ist zweifellos ein wertvolles (Vorwahl-)Geschenk an die jungen Tiroler – leider nicht für alle. Die Studenten hat man offensichtlich „vergessen“: Junge, die in der Regel kein eigenes Einkommen, oft aber weite Anreisewege zum Studienort haben.

Während Lehrlinge ein eigenes Einkommen haben und Schüler meist nur kurze Wege zu ihrer Schule, müssen

sich Studierende die Mobilität teuer erkaufen. Wohnt ein Student ca. 40 km vom Studienort entfernt, kostet das Ticket nur für diese Strecke im Jahr rund 1000 Euro (inklusive Innsbruck-Ticket), während das Lehrlings- und SchülerTicket für alle Verkehrsmittel in ganz Tirol um 96 € zu haben ist. Studieren ist – trotz gegenteiliger Behauptung vieler Politiker – auch eine Frage der finanziellen Möglichkeiten.

Dr. Gerd Estermann  
6423 Mötzt

## In Zeiten niedriger Sparzinsen macht es für die Stadt Sinn, Geld in relativ sicheren Wertpapieren anzulegen

Thema: Mögliche Spekulation der Stadt Innsbruck.

In ihrer Ausgabe vom 5. September berichtet die *TT* über eine mögliche Spekulation der Stadt Innsbruck mit ihren Veranlagungen in Aktien und Staatsanleihen. So weit so schlecht, denn jeder Bürger dieses Landes weiß, dass die Sparzinsen der Banken beinahe den Nullpunkt erreicht haben, was bedeutet, dass unser Ersparnis immer weniger wird. Der Verbraucherpreisindex liegt aktuell

bei 2,0%, heißt im Klartext, die Banken geben uns durchschnittlich ca. 0,4% oder noch weniger an Zinsen. Davon werden noch 25% Kest abgezogen und unterm Strich bleibt uns ein dickes Minus.

So macht es durchaus Sinn, das Geld nicht im Sparstrumpf zu horten, sondern einen Teil in relativ sicheren Wertpapieren anzulegen. Wenn dann die Kontrollen entsprechend funktionieren und der Finanzmarkt laufend beobachtet wird, kann nicht mehr allzu viel schiefgehen.

Die Innsbrucker werden zufrieden sein, wenn der Stadthaushalt straff geführt, das Geld gut angelegt und – wenn notwendig – sehr sparsam ausgegeben wird. Dafür ist die Bürgermeisterin ein Garant.

Aufgrund des aktuellen Wahlkampfes stellte der VP-NR Franz Hörl fest, dass Innsbruck bei den Gemeindefinanzmitteln bevorzugt wird. Ich erlaube mir dazu die Frage: Wie sehen diese Förderungen in Gerlos aus? Doch zurück zu Innsbruck: Die Landeshauptstadt ist das

Zentrum Tirols, beschäftigt Tausende Pendler, wird von unzähligen Touristen besucht, stellt dafür die Infrastruktur und vieles mehr zur Verfügung. Nicht zu vergessen sind die Kosten für die neue Regionalbahn, die immense Beträge verschlang und die Stadt beinahe ganzjährig in eine Baustelle verwandelte. Ich meine, man sollte auch in Wahlkampfzeiten fair und nicht populär agieren, denn der Neid „is was Schiach's“.

Helmut Zander, 6162 Mutters

## Tiroler Tageszeitung

So wirst du ein Wetterkind der TT

Die Tiroler Tageszeitung sucht das tägliche Wetterkind: Kinder, die mitmachen wollen, präsentieren das Wetter auf der Titelseite der TT. Interessierte schicken uns per E-Mail an [wetterkind@tt.com](mailto:wetterkind@tt.com) ein Foto zu sowie einige persönliche Daten (Vor- und Zuname, Adresse, Geburtsdatum, Telefonnummer). Für das Foto einfach ein ca. A3-großes Stück Papier oder Ähnliches in der Hand halten. Das Symbol wird am Computer eingesetzt.

## Kinderfreunde hoffen auf tragfähige Lösung

Thema: Tiroler Kinderfreunde in Finanznöten.

Der Artikel veranlasst mich als Vorsitzende der Tiroler Kinderfreunde zu Klar- und Richtigstellungen. Das Thema, bei dem es immerhin für die betroffenen Kinder, Eltern und Arbeitnehmer um Betreuungsplätze, Existenzsicherung und Arbeitsplätze geht, ist viel zu ernst, um in Vorwahlkampfzeiten am Altar der politischen Eitelkeiten als Opfer feilgeboten zu werden. Falsche Darstellungen

werden nicht wahrer, weil sie wiederholt werden.

Die Kinderfreunde betreiben in Innsbruck und Hall vier Kindergärten, fünf Kinderkrippen und einen Schülerhort. Sie bieten 180 Betreuungsplätze an und übernehmen damit auch eine Aufgabe der Gemeinden bzw. des Landes. Die Kinderfreunde haben sich in den letzten 25 Jahren als verlässlicher Partner von Land Tirol und Stadt Innsbruck erwiesen und mit Ganztages- und Ganztagesplätzen auch ei-

ne innovative Vorreiterrolle übernommen. In diesen 25 Jahren gab es keine finanziellen Abgänge abzudecken. Das im September 2010 in Kraft getretene Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz schuf eine völlig neue Situation: Die geforderte Verkleinerung der Gruppengrößen führte zu Reduktionen der Einnahmen bei Förderungen und Elternbeiträgen und zu stark erhöhten Personalkosten. Dies verursachte einen Abgang in der Höhe von jährlich 160.000 Euro.

Daher gab es für die Kinderfreunde nur zwei Alternativen: entweder mit Stadt und Land eine tragfähige Lösung zu finden oder die Einrichtungen mangels finanzieller Deckung zu schließen. Die von der Politik angedachte Lösung der Erhöhung der Elternbeiträge wäre nicht vertretbar gewesen, dies hätte pro Monat eine Mehrbelastung zwischen 75 und 100 Euro bedeutet. Auch hat die Politik unseren Vorschlag, die Einrichtungen durch Stadt und Land selbst weiterzuführen,

wahrscheinlich aus guten Gründen abgelehnt.

Wie im Artikel richtig dargestellt, gibt es Gespräche mit Stadt und Land, von beiden wurde für 2012 eine Abgangsdeckung zugesagt und teilweise bereits geleistet. Die Stadt hat zwischenzeitlich auch die Förderansätze für 2013 erhöht. Wir sind zuversichtlich, dass es auch mit dem Land Tirol zu einer tragfähigen Lösung kommt.

Andrea Schneider,  
6020 Innsbruck